

Die Messe von Leo XIV. für die Teilnehmer des Jubiläums der institutionellen Zeremonienämter Italiens

De Gasperi, D'Acquisto und Livatino – leuchtende Vorbilder für Gerechtigkeit und Demut

Möge ihre Erinnerung uns zu derselben Bekehrung anspornen, die sie erfahren haben

Der Diener Gottes Alcide De Gasperi, der zu den Gründervätern der Italienischen Republik und zu den Gründern des Vereinigten Europas gehörte; der ehrwürdige Salvo D'Acquisto, ein junger Unteroffizier der Carabinieri, der sich opferte, um eine Gruppe von Zivilisten während einer Razzia der Nazi-Truppen im Zweiten Weltkrieg zu retten; und der selige Rosario Livatino, der erste Richter in der Geschichte, der als Märtyrer anerkannt wurde. Dies sind die „drei leuchtenden Beispiele für Hoffnung auf Gerechtigkeit, Demut und Hingabe für den Staat“, die Leo XIV. den Teilnehmern des Jubiläums der italienischen institutionellen Zeremonienämter während der Messe am Samstag, dem 25. Oktober, in der Aula della Benedizione des Apostolischen Palastes im Vatikan vorstellte. Unter den teilnehmenden Zeremonien waren diejenigen des Staates und der Präsidentschaft der Republik, des Senats und der Abgeordnetenversammlung, des Verfassungsgerichts und des Diplomatischen Corps, des CNEL und des Obersten Rats für das Gerichtswesen, verschiedener Ministerien und der Streitkräfte und der Polizei bis hin zu denen der lokalen Verwaltungen. Hier die Predigt des Papstes.

Liebe Brüder und Schwestern,

zu Beginn der Heiligen Messe haben wir uns mit den schönsten Worten begrüßt: Friede sei mit euch! Dieser Friede ist ein Geschenk des auferstandenen Herrn und der Wunsch jedes rechtschaffenen Herzens. Heute, während eures Jubiläums, lade ich euch daher ein, euer Herz für die Gnade Gottes zu öffnen.

Ihr habt euch hier am Grab des heiligen Petrus als Pilger der *Hoffnung* versammelt: Dieser Name bezeichnet nicht eine Erwartung unter vielen anderen, sondern jene Tugend, die all unseren Erwartungen auf das Gute Kraft und Sinn verleiht. Die wahre Hoffnung öffnet die heilige Pforte der Erlösung, durch die wir die Schritte des Glaubens gehen und in brüderlicher Liebe miteinander leben. So weist dieses Licht der Seele den Weg, auch wenn die Welt mit all ihren Ressourcen dazu nicht in der Lage ist.

Das Evangelium, das wir gehört haben, lädt uns ein, die Hoffnung mit einer Sprache zu pflegen, die hart klingen mag: „Wenn ihr euch nicht bekehrt, werdet ihr alle gleicherweise umkommen“ (IX 13, 3-5). Jesus spricht diese Warnung zweimal aus, wobei er sich auf Ereignisse von Gewalt und Unglück bezieht. Einige Galiläer waren auf Befehl des römischen Statthalters getötet worden, während andere Menschen beim Einsturz eines Turms ums Leben gekommen waren. Leider ereignen sich solche Vorfälle in der Geschichte der Menschheit immer wieder. Angesichts der traurigen Wiederholung des Bösen weist der Herr jedoch auf eine Neuheit des Lebens hin und lädt uns ein, etwas zu verändern: „Bekehrt euch!“. Gott ist nämlich immer bereit, uns das Heil anzubieten und uns vom Bösen zu erlösen, wenn wir es wollen. Das heißt, wenn wir mit unserer Freiheit auf seine Vorsehung antworten: Das ist die Bekehrung, zu der Christus aufruft.

Das griechische Wort *metanoia* drückt dies gut aus: Es bedeutet Umdenken, Veränderung der Lebensweise, des Denkens und Handelns. Die neue Richtung, zu der der Herr uns aufruft, ist ein Weg, der von unserem gegenwärtigen Standort zu Gott, zur Ewigkeit, führt. So wirkt die Tugend der Hoffnung:

Sie überrascht uns innerlich mit dem Versprechen einer Existenz, die von diesem eingleisigen Denken befreit ist, das zu einem Tod ohne Erlösung führt.

Meine Lieben, die Bekehrung, von der Jesus spricht, ist eine echte tägliche Arbeit, die alle unsere Aktivitäten betrifft. An diesem Engagement zeigt sich nämlich, welchen Sinn wir dem Leben geben und wohin unser Herz gerichtet ist. Angesichts der Leiden und Prüfungen der Geschichte erinnert uns das Evangelium daran, dass ein Leben ohne Hoffnung bedeutet, in der Gewissheit des Todes zu verharren, während die Bekehrung des Lebens zur Hoffnung, die Christus uns schenkt, bedeutet, das Licht des Auferstandenen im Herzen zu tragen. Diese Verwandlung betrifft uns alle: Sie gilt für jedes Gewissen ebenso wie für die ganze Kirche, für jeden Bürger und damit auch für den Staat. Ja: Wenn ein Staat sich nicht von den Ungerechtigkeiten, die ihn bedrohen, und von der Korruption, die ihn ruiniert, bekehrt, riskiert er zu sterben.

Die italienische Verfassung hat sehr weise ein neues Leben für das Land eingeleitet, indem sie erklärte, dass „die Republik auf der Arbeit gegründet ist“ (Art. I). Durch ehrliche Arbeit wird der Staat aufgebaut, indem man sich um das Gemeinwohl kümmert. In diesem Bereich sind Sie aufgerufen, Ihr gutes Zeugnis abzulegen: Das Zeremoniell feiert nämlich niemals sich selbst, sondern dient den Institutionen und damit den Bürgern, die sie vertreten. Gerade als Hüter dieser Ordnung widmen Sie sich dem Wohl des Volkes, indem Sie Ihre Kompetenz einbringen, damit die öffentlichen Organe gute Beziehungen pflegen und bestmöglich funktionieren können. In dieser Zeit, die von großen Spannungen geprägt ist, aber niemals von der Barmherzigkeit Gottes verlassen wird, vertraue ich Ihnen drei leuchtende Beispiele für Hoffnung und Gerechtigkeit, für Demut und Hingabe an den Staat an: Die Erinnerung an ihr Leben und ihren Tod möge uns zu der Bekehrung anspornen, die sie selbst erfahren haben.

Der erste Zeuge ist der Diener Gottes Alcide De Gasperi, dessen Seligsprechungsprozess derzeit läuft. Durch die Verbindung seines Glaubens mit einer wachsenden politischen Verantwortung gehörte dieser Staatsmann zu den Gründervätern der italienischen Republik. In den Jahren, die von zwei Weltkriegen geprägt waren, bemühte er sich, Brücken zu bauen, die den Strömungen gegensätzlicher Ideologien standhielten. Seine Liebe zu Gott stützte seine Hingabe an das Vaterland und lehrte uns, dass Politik, Diplomatie und Landesverteidigung zu Instrumenten echter Nächstenliebe werden, wenn sie mit demütigem Herzen gelebt werden.

Das zweite Vorbild, dem wir nacheifern sollten, ist der ehrwürdige Salvo D'Acquisto, der ebenfalls kurz vor der Seligsprechung steht. Sein Opfer ist viel wertvoller als die *Medaglia d'Oro al Valor Militare* (Goldmedaille für Tapferkeit), mit der sein Andenken geehrt wird: Indem er sein Leben für seine Mitbürger opferte, erfüllte er seine Mission als Carabinieri voll und ganz. In einer Zeit des Krieges und des Hasses wurde sein Mut zur Prophezeiung eines Friedens, der auf großzügiger Hingabe beruht: Es sind Menschen wie er, die Licht in die Schwierigkeiten bringen, unter denen auch heute noch so viele Völker leiden.

Der dritte Zeuge, den ich euch anvertraue, ist der selige Rosario Livatino, der erste Richter in der Geschichte, der als Märtyrer anerkannt wurde. Mit seinem unerschütterlichen Engagement für die Gerechtigkeit hat er bezeugt, dass Rechtmäßigkeit nicht in erster Linie eine Reihe von Normen ist, sondern eine Lebensweise und damit ein möglicher Weg zur Heiligkeit. „*Sub tutela Dei*“ schrieb er oben auf seine Notizen: Auch wir vertrauen auf den göttlichen Schutz und arbeiten jeden Tag als Diener der Wahrheit und Weber der Einheit. Der Staat verändert sich zum Besseren, wenn sich jeder dafür verantwortlich fühlt und seinen Bürgersinn und seine institutionelle Pflicht mit den höchsten spirituellen Werten nährt.

Ich bin Ihnen dankbar für die Zusammenarbeit, die wir in diesem Werk verwirklichen können, und wir wollen gemeinsam auf diesem Weg weitergehen und den Herrn für die Gewissheit des Ziels preisen, das er für uns alle bereitet.